

Der Gesellschaftler

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei längerer Bewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der ... oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1 Spalte mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellensuche, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Schauspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 288

Dienstag, den 8. Dezember 1942

116. Jahrgang

Ein Jahr Großostasien-Krieg

Japan im Zeichen des Jahrestags des Kriegseintritts / Unterredung mit dem japanischen Botschafter in Berlin, General Ohshima

Tokio, 8. Dez. (Ostasienbüro des DFB.) Seit den letzten Morgenstunden des Dienstag flattert vor jeder Tür und an allen Häusern Japans das Banner der aufgehenden Sonne zur Feier des ersten Jahrestages der Erklärung des großasiatischen Krieges.

In einer Erklärung gegenüber der japanischen Presse stellt der deutsche Botschafter General Ott fest, daß das ganze deutsche Volk sich mit dem japanischen Volk in halber Erinnerung an jenen 8. Dezember vereinigt, da vor einem Jahr mit einem einzigen fähigen und gewaltigen Streich die Ketten zerbrochen wurden, die der anglo-amerikanische Imperialismus durch die Jahre hindurch immer enger an das japanische Kaiserreich geschnitten hatte.

Berlin, 7. Dez. (Nachrichtendienst des DFB.) Seit dem japanischen Kriegseintritt empfing der kaiserlich-japanische Botschafter General Ohshima einen Vertreter des DFB, und gab bei dieser Gelegenheit ihm gegenüber eine längere Erklärung ab. „Wir — so führte der Botschafter u. a. aus — sind in diesem Krieg, der nicht nur eine Auseinandersetzung der Waffen, sondern auch eine Kollisionsprobe des Geistes ist, berufen der Gerechtigkeit in der Welt zum Durchbruch zu verhelfen. Das ist unser Bestreben, das wir für das hehre Ziel der Errichtung einer neuen Weltordnung kämpfen und dafür unser Heerwesen einsetzen, verbindet unsere Völker auf das feste.“

Unter besonderer Bezugnahme auf die Wiederkehr der großen Stunde des japanischen Kriegseintritts an der Seite Deutschlands und Italiens im Kampf gegen die plutokratischen Weltmächte erklärte General Ohshima abschließend: „Wir wollen am heutigen Tage die Treue zu unserer heiligen Sendung erneut bekräftigen und fest eingedenkt sein, daß dieser weltweite Kampf nur durch unsere dem ebenso weltweit ausgerichteten Standpunkt aus klar erlebte und immer mehr verstärkte Zusammenarbeit zum Ende geführt werden kann. Nur das allumfassende Zusammenwirken entscheidet den Ausgang dieses Krieges. Der Kampf wird noch härter werden, doch wird der Endsiege unfer sein. Denn auf der Seite derjenigen, die bereit sind, für die Gerechtigkeit alle Opfer zu bringen, steht die Vorsehung.“

Am Schluß an diese bedeutsamen Erklärungen vor der kaiserlich-japanischen Botschafter des DFB, noch über eine Anzahl weiterer militärischer, politischer und organisatorischer Probleme ins Gespräch, die mit dem Fragen der ostasiatischen Großraumpolitik Japans unter Hinweis auf die bisherigen ermutigenden Erfolge Japans nochmals den unerschütterlichen Siegeswillen des mit Deutschland und Italien verbündeten japanischen Volkes und Reiches unterstrich.

Sachverständige Beobachter in Kangu sind der Ansicht, daß die Entsendung des Geschwaders nach Chittagong klar erkennen läßt, daß England seine Streitkräfte in Ostindien zu verstärken sucht.

Befürzung in der USA-Presse

Die Verluste in Pearl Harbour
Der Senat, 7. Dez. Das späte Eingeständnis der schweren USA-Verluste bei Pearl Harbour hat bei der amerikanischen Presse allgemeine Befürzung und Depression hervorgerufen.

„Baltimore Sun“ sagt ganz offen, dem größten Teil der Amerikaner bringe Roosevelt Bericht „einen ebenso schweren Schock, wie ihn das Ereignis selbst vor nunmehr einem Jahre auslöste“. Alle Zeitungen bedauern die verspätete Bekanntgabe der gewaltigen Schiffsverluste. „New York Herald Tribune“ schreibt, es sei vollkommen verständlich, daß die Geheimhaltung in den ersten Wochen nach dem Desaster unbedingt nötig gewesen sei. Wenn Roosevelts Erklärungen seinerzeit das amerikanische Volk irreführt hätten, so wäre auch der Feind durch sie irreführt worden. (1) Man könne aber nur schwer verstehen, warum viele dieser Einzelheiten nicht schon lange seitdem hätten mitgeteilt werden können. Eine höchste erschütternde Enthüllung gehe aus der Feststellung des Berichts jetzt hervor, daß die Japaner sämtliche im Hafen liegenden Schlachtschiffe mit Erfolg kampfunfähig machen konnten. Die Japaner hätten im wesentlichen erreicht, was sie sich zum Ziel gesetzt hätten, und niemand könne jetzt sagen, wie viele Menschenleben und wie viele Anstrengungen es die Amerikaner noch kosten werde, um das wiederzugewinnen, was in Pearl Harbour verloren ging.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Stark besetzte Bergstellung nördlich Tuapse von deutschen Jägern gekürrt — Weitere Sowjetangriffe scheiterten — 35 britische Flugzeuge an einem Tage abgeschossen
Der Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Nördlich Tuapse führten deutsche Jäger unter schwierigsten Umständen und unter sehr ungünstigen Umständen eine hart besetzte Bergstellung und nahmen über 65 Kampfflüge. Unter Einsatz starker Kräfte konnte der Feind nördlich des Terts, zwischen Wolga und

Don und im großen Donbogen erfolglos gegen die deutsch-rumänischen Stellungen an.

Auch im Mittel- und Nordabschnitt griff der Feind wie bisher vergeblich an. In mehreren Stellen wurde örtlich eingebrochener Gegner in Gegenangriffen geworfen, an anderen Abschnitten feindliche Vereisstellungen schon durch Artilleriefeuer zerstört, 37 Panzer und Panzerfahrzeuge vernichtet.

In der Erenaisa verstärkte sich die Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. Britische Vereisstellungen und ein Versorgungs-lager wurden mit Bomben bekämpft.

In Tunis waren Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen des Feindes das Ziel schwerer Luftangriffe. Kampffliegerverbände bombardierten nachts die Hüfen Bone und Philippville. Deutsche Jäger schossen im Mittelmeerraum ohne eigene Verluste sechs feindliche Flugzeuge ab.

Die britische Luftwaffe griff tagsüber unter Volksendung die besetzten Westgebiete, in der vergangenen Nacht West- und Südwestdeutschland an. Die Besetzung hatte Verluste. Bei diesen Angriffen über dem Kanal und im westlichen Küstengebiet schossen Jagdflieger, Zerstörerflieger der Luftwaffe und Kriegsmarine am Tage 30 britische Jagd- und Bombenflugzeuge, bei Nacht fünf Bombenflugzeuge ab. Drei eigene Flugzeuge gingen verloren.

Jagdflugzeuge griffen am Tage Ziele im Südosten Englands mit guter Wirkung an.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Säuberungsaktion in Tebourda
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:
Erhöhte Tätigkeit der Artillerie und der Spähtrupps in der westlichen Erenaisa.

Im Frontabschnitt von Tunesien wurde die Säuberungsaktion des Straßen- und Eisenbahnnotenspantes von Tebourda beendet, wo zwischen dem 1. und 4. Dezember heftige Kämpfe im Gange waren. Die Gesamtverluste des Feindes liegen insgesamt auf 1100 Gefangene, 72 Panzer, 41 Kanonen, 48 Minenwerfer und 374 Lastkraftwagen.

Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten wiederholt die Häfen von Bone und Philippville und einige Eisenbahnnotenspanne in Tunesien, wo beträchtliche Schäden an Anlagen, Lagerhallen und Eisenbahnmateriale verursacht wurden. Jagdflugzeuge der Waffe schossen im Luftkampf über Nordafrika sieben feindliche Flugzeuge ab.

Drei weiterer Flugzeuge scheiterten vor ihrem Feindeintrag nicht zurück.

Die Rollen gegenüber 1917 sind vertauscht

Reichsleiter Rosenberg sprach in Stuttgart über die weltanschauliche und weltpolitische Lage

Stuttgart. Die Arbeitstagung der Bauernvereine der gesamten Württemberg-Hohenzollern zur Schulung der gesamten Bewegung, die am Sonntag nachmittag in der Riederhalle abgehalten wurde, erhielt durch eine richtungweisende Rede von Reichsleiter Rosenberg, der Beauftragten des Führers für die weltanschauliche und weltanschauliche Schulung und Erziehung, durch Ansprachen von Gauleiter Reichshalters Kurt und Stabsleiter Dr. Stellrecht ihr besonderes Gepräge. Nicht nur die führenden Männer und Frauen aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern, sondern auch zahlreiche aus benachbarten Gauen waren anwesend. Der Leiter des Gauleitungsamtes, Hauptvereinsleiter Dr. Klett, eröffnete die Arbeitstagung mit kurzen Worten. Er gab seiner Freude über die Anwesenheit von Reichsleiter Rosenberg in Stuttgart Ausdruck. Stabsleiter Dr. Stellrecht, ein gebürtiger Schwabe, behandelte verschiedene Aufgaben der Schulung. Er zeichnete ein plastisches Bild der Geschichte unseres Volkes bis zur Gegenwart und schilberte dabei, wie der Führer dankte Daten in der Geschichte des deutschen Volkes wieder ausgestellt habe. Es zeuge von der Kraft der Rasse und des Blutes, wenn rund 1500 Jahre nach dem Einbruch der Hunnen die Konzeption der Vorfahren von der neuen Reichsbildung im Osten wieder aufgenommen werde. Der Redner erhob sodann die Frage, was der Schwabenstamm in diesem Reich bedeuten müsse. Der Schwabenstamm, der später das große staufische Kaiserreich hervorgebracht habe, habe immer treu zum Reich gehalten. Heute gälte es, die Reihen in Stadt und Land neu zu weiden und drüben im Osten einzusehen. Der Schwabe sei der geborene Kolonistator. Bei der Behandlung von Schulungsfragen ging der Redner auch auf die Bedeutung der Lebensfeier und der weltanschaulichen Freizeitsunden als Ausdruck der Sehnsucht nach einer neuen Einheits des Lebens ein.

Als dann Reichsleiter Rosenberg mit Gauleiter Reichshalters Kurt den Saal betrat, wurde er freudig begrüßt. Gauleiter Kurt dankte unter lebhaftem Beifall Reichsleiter Rosenberg herzlich für seinen Besuch. Mit Reichsleiter Rosenberg habe sich die Führerschaft, die sich mit ihm schon zu Beginn der Kampftage zusammengefunden habe, immer herzlich verbunden gefühlt. Wie ihn die Gegner fürchteten, so liebten ihn die Nationalsozialisten.

Reichsleiter Rosenberg, kürrlich begrüßt, betonte, daß dieser Krieg ein totaler Krieg sei, weil es nicht nur um Wirtschaftsmärkte, um Rohstoffquellen und den so notwendigen Lebensraum geht, sondern er sei auch ein Krieg der Weltanschauungen. Er sei ferner ein totaler Krieg, weil er buchstäblich mit allen Mitteln geführt werde, und weil es um eine Endentscheidung gehe. In diesem Krieg werden 2000 Jahre deutscher Geschichte verteidigt und die ganze Zukunft des Deutschen Reiches entschieden werden. Dieser Weltanschauungs-

krieg habe nicht erst 1939 begonnen, sondern schon im Jahre 1914. An der inneren Zerrissenheit und nicht am Hunger oder an der Blockade sei Deutschland 1918 zerbrochen. Damals habe die Welt Demokratie die Chance gehabt, eine neue Welt aufzubauen. Millionen in Deutschland hätten an sie geglaubt, doch seien sie durch die Ereignisse von 1918 bis 1933 in Europa ernüchert worden. Damals habe die Demokratie weltanschaulich und weltpolitisch bankrott gemacht. Heute seien gegenüber dem Jahre 1917 die Rollen vertauscht. Während damals ein deutsches System an sich selber nicht mehr glauben konnte, sei heute das deutsche Volk von dem höchsten Bewußtsein und einer einzig bestehenden Glaubenskraft erfüllt. Die Ueberzeugung von einer neuen Weltanschauung liege heute nicht in Paris, London und New York, sondern in allen Gauen des Großdeutschen Reiches. Die Demokraten haben weltgeschichtlich heute dort, wo das deutsche Kaiserium 1917 stand. Sie sind heute die Alte Welt und der Nationalsozialismus die Neue Welt. Heute bedede eine grundtätig andere weltpolitische Situation. Im Gegensatz zu damals stehen die deutschen Truppen heute am Atlantik, am Mittelmeer, und vom Finnschen Meerbusen bis zum Schwarzen Meer tief im Kaukasus.

Als Reichsleiter Rosenberg auf die Bedeutung der neugewonnenen Ostgebiete mit ihren wertvollen Rohstoffquellen hinwies, würdigte er mit warmen Worten die Eisenarbeit, die im vergangenen Jahr von den Eisenbahnern, dem Reichsarbeitsdienst, der Organisation Todt, den deutschen Landwirtschaftsleitern und den General- und Gebietskommissaren bewältigt wurden. Jeder Deutsche, der nach dem Osten gehe, habe eine hohe Aufgabe dem Reich gegenüber zu erfüllen. Vor allem gelte es, die dort noch verbliebenen Volksteilchen zu betreuen und in die deutsche Gemeinschaft zurückzuführen. Unsere Pflicht sei es ferner, besonders die völkischen Lehrer und Lehrerinnen aus der Ukraine, die bei uns in Wochen der Einkehr neue Lebenskraft und Kulturstoff erhalten, zu betreuen, damit sie beim Wiederaufbau als Pioniere unter einer deutschen Reichshoheit wirken können.

Wir stehen, so schloß Reichsleiter Rosenberg, in einem entscheidenden Kampf um Leben und Nahrungsfreiheit unseres Volkes, aber auch in einem Weltanschauungskampf gegen Demokratie, Judentum und Bolschewismus. Des Reichsleiters Appell an die Tagungsteilnehmer, das Ihre dazu beizutragen, daß nach dem Siege in Deutschland eine organische Einheit der einzigen Macht: Volk und Weltanschauung da steht, wurde mit begeisterten Zustimmung aufgenommen.

Gauleiter Kurt dankte mit herzlichsten Worten für die richtungweisenden Ausführungen. Mit dem Gruß an den Führer und den Völkern der Nation Hong die eindrucksvolle Arbeitstagung aus.

Stolze Bilanz der japanischen Wehrmacht

Nach einem Jahr Pazifikkrieg.
Alle strategisch wichtigen Punkte erobert — 262 feindliche Kriegsschiffe versenkt, 155 beschädigt — 416 feindliche Handelschiffe versenkt oder beschädigt

Tokio, 7. Dez. (Oad.) Die glänzenden Leistungen der kaiserlichen Marine im ersten Jahr des großasiatischen Krieges, die in den Annalen der Seefriede in der Welt unerreicht dastehen, werden in einer Zusammenfassung der japanischen Nachrichtenagentur Domei nachstehend zusammengefaßt:

Versenkt wurden insgesamt 262 Kriegsschiffe, beschädigt 155 Kriegsschiffe, erbeutet neun Kriegsschiffe.
416 feindliche Handelschiffe mit einer Gesamttonnage von 2.240.000 BRT, wurden erbeutet oder versenkt, 303 Schiffe mit einer Tonnage von 220.000 BRT, wurden mit Beschlag belegt und 3798 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen oder beschädigt.

Die japanischen Verluste beliefen sich auf: 41 Kriegsschiffe versenkt, 22 Kriegsschiffe beschädigt, 556 Flugzeuge warfen sich selbst in die feindlichen Ziele oder lehnten nicht zurück.
Die verloren gegangenen japanischen Handelschiffe beliefen sich auf 65 Schiffe.

Die Presseabteilung des Heeres des kaiserlichen Hauptquartiers gab bekannt, daß in den Kämpfen an den weit auseinanderliegenden Fronten von der Mandschurei im Norden bis China und bis in die Südgebiete die japanischen Heereskräfte die größten Erfolge seit Ausbruch des großasiatischen Krieges erzielt haben. Die Japaner eroberten alle wichtigen strategischen Punkte, die vom Feind gehalten wurden, darunter Singapur, Dschelung, Malacca, Sumatra, Java, die Philippinen und Burma. Bei allen diesen Operationen wurden von der Gesamtanzahl der feindlichen Truppen, die den Japanern gegenüberstanden und die sich auf etwa 600.000 Mann beliefen, ungefähr 1.100.000 Mann gefangen genommen, während der Feind außerdem ungefähr 51.000 tote auf den Kampfplätzen zurückließ.

In den gleichen Gebieten wurden erbeutet: 3020 Geschütze verschiedener Art, 11.000 schwere und leichte Maschinengewehre, 206.000 Stück andere Feuerwaffen, 1440 Panzer, 3170 Autos, 12.200 Eisenbahnwagen, 235 Flugzeuge.
In der gleichen Zeit schloffen die japanischen Armeekräfte 731 Kriegsflyer ab und zerstörten am Boden 993 Flugzeuge. Versenkt oder schwer beschädigt wurden 104 feindliche Schiffe.

Weitläufige Geleitung vor Chittagong mitgenommen

Tokio, 7. Dez. (Oad.) Ein harter Verband japanischer Seetruppenteile unternahm am Sonntagabend vor Chittagong einen Angriff auf einen feindlichen Geleitungsverband von vierzig Transportern, die von einem Kreuzer und fünf Kanonenbooten geschützt wurden. Auf zwei Transportern von je 1500 BRT registrierten wurden, wie Domei aus Kangu meldet, Volltreffer erzielt, 6 weitere Transporter gleicher Größe wurden schwer beschädigt. Der Geleitungsverband aus zwanzig Transportern von 1500 bis 2000 BRT, und zwanzig Schiffen von je 500 BRT,





Der Sturm in der Bocca. Schwer ist bei solchem Wetter der Dienst unserer Minenboote. (V.R.-Aufnahme: Kriegsberichtler Sonnemann, S. 3.)
Bild links: Vormarsch im unwegsamen Gelände der Kapland. (V.R.-Aufnahme Kriegsberichtler Gabel, III. 3.)

Ein neuer Warnungsruuf Smuts!

DNB Stadthelm, 7. Dez. Der südafrikanische Ministerpräsident Smuts richtete am Sonntagabend über den britischen Rundfunk eine Botschaft an das Empire, in der er einen neuen Ruf nach Einheit wegen der Englands Leben bedrohenden U-Bootgefahr erhob. Er sei es gewesen, erklärte Smuts, der für die jetzt unter Churchill und Cripps als seinem Stellvertreter ins Leben gerufene Sonderorganisation zur Abwendung der U-Bootgefahr plädiert hatte. Er betonte die U-Bootgefahr als die größte, die das Empire bedrohe.

In 24 Stunden 41 Britenflugzeuge abgeschossen

Zur neuen Schlappe der britischen Luftwaffe

DNB Berlin, 7. Dez. In dem großen Erfolg, den die deutsche Jagd- und Flakabwehr am 6. Dezember mit der Vernichtung von 41 britischen Jagd- und Bombenflugzeugen errang, teilte das Oberkommando der Wehrmacht noch mit: Der Einsatz der britischen Bomber in die belebten Westgebiete wurde durch die über dem Kanal und der Küste liegende dicke Wolkendecke begünstigt. Um die deutschen Jagdverbände von den feindlichen Bombern abzulenken, hatten die Briten ein hartes Aufgebot von Spitfires-Verbänden vorausgeschickt. Diese Taktik wurde von den Focke-Wulf-Jägern sofort erkannt. Sie wehrten die angreifenden Spitfires ab und führten sich auf die zahlreichen zwei- und viermotorigen Bomber. Die bisher fast bewaffneten amerikanischen Kampfflugzeuge, die die britisch-nordamerikanische Agitation unter dem Begriff „Fliegende Festungen“ für unbesiegbar erklärte, scheiterten ebenso wie die von den Briten bei diesem Angriff eingesetzten Bombenflugzeuge vom Typ „Douglas-Boston“ und „Lockheed-Hudson“ an dem vorbildlichen Zusammenwirken unserer Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe und Kriegsmarine.

Nach der Erreichung der Küste führten bereits zwei der fast bewaffneten amerikanischen Kampfflugzeuge, deren gepanzerter Flugzeugtrupps vor den Geschossen der Focke-Wulf-Jäger nicht durchdringen konnten, brennend ab. In kürzlichen Zeiträumen führten acht weitere britische Bomber, darunter solche modernster amerikanischer Bauart, im zusammengefaßten Feuer der Flakartillerie ab. Erdtittert gingen die Luftkämpfe bis in die Mittagsstunden hinein weiter. Eine „Douglas-Boston“ zerfiel nach einem hartnäckigen Kampf mit einem Focke-Wulf-Jäger auf einer Insel an der Scheldemündung. In Abständen von nur ein und zwei Minuten fielen drei weitere „Douglas-Boston“ den Angriffen unserer Jagdflieger zum Opfer, während eine vierte nach schwerem Beschuss zur Notlandung gezwungen wurde.

Auch an anderer Stelle der Kanalküste setzten deutsche Jäger britische Bomberverbände zum Kampf und schossen sieben Flugzeuge ab, darunter einen viermotorigen Bomber vom nordamerikanischen Typ „Vibrator“, der den ungeschlunten Angriffen der Focke-Wulf-Jäger im Tiefflug zu entkommen versuchte.

Während die Verluste der Briten allein am gestrigen Tage 30 Bomben- und Jagdflugzeuge betragen, gelang es, wie bereits gemeldet, der deutschen Abwehr, weitere fünf Britenbomber in der Nacht zum 7. Dezember über dem Reichsgebiet zum Absturz zu bringen. Darüber hinaus hielten die Briten noch sechs Flugzeuge im Mittelmeerraum ein, womit der Gesamtverlust der britischen Luftwaffe sich in den letzten 24 Stunden auf 41 Flugzeuge erhöhte.

Wachsende Erregung in der arabischen Bevölkerung über die Pläne der Anglo-Amerikaner

DNB Ankara, 7. Dez. Nach sich häufenden Meldungen aus Syrien haben die aus USA-Quellen kommenden Gerüchte über die amerikanische Zielsetzung zur Errichtung einer päpstlichen USA-Einsflugsphäre im nahen Osten eine sich zunehmend steigende Erregung in arabischen Kreisen geschaffen. Nach dem neuen Teilungsplan beansprucht die USA, als Interessengebiet Syrien, das Mosul-Erdölgebiet, das Westufer des Persischen Golfs und Saudi-Arabien. England behält sich als seine Einzugszone Kapsort, dem es Ägypten anschließen will, sowie das Gebiet von Bagdad und Basra und den Süden und Südosten von Iran vor. Besondere Forderungen der USA, bestehen hinsichtlich Palästinas und Transjordanien. Dieses Gebiet soll mit Unterstützung der USA, zum Kerngebiet eines jüdischen Protektorats werden, dessen Grenzen seinen alttestamentarischen Umfang, d. h. bis zum Euphrat, erhalten sollen und dessen politisch-militärischen Schutz die USA übernehmen wird. Die Wirtschaft in diesem Gebiet soll von jüdisch-südischem Kapital gelenkt werden. Die arabische Bevölkerung soll, soweit sie willig ist, unter jüdischer Verwaltung zu leben, als Arbeitskraft eingesetzt werden, während der widerstrebende national eingestellte Teil aus dem Lande verdrängt werden soll, eventuell unter Zustimmung von zwingender Koalition.

Deutsche Schnellboote vor der englischen Küste

DNB Berlin, 7. Dez. In dem letzten deutschen Schnellbooterfolg im Kanal teilte das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit:

In der Nacht vom 2. zum 3. Dezember stieß eine deutsche Schnellbootflottille bei günstiger Wetterlage bis dicht unter die englische Küste vor, um den sich in unmittelbarer Küstennähe abwickelnden feindlichen Geleitverkehr zu stören. Nach kundenlangen vergeblichen Suchen gelang im Morgengrauen des 3. Dezember ein überraschender Angriff der gesamten Flottille auf einen stark gesicherten englischen Geleitzug. Der Gegner verlor dabei zwei vollbeladene Handelsschiffe. Ein Boot unter Führung von Oberleutnant J. S. Klose nutzte in schnellem Angriff die Gelegenheit zum Torpedobeschuss aus nächster Nähe auf einen Geleitführer der „Gants“-Klasse aus. Dieser



Karte zu der Seeschlacht bei Guadalcanar (Kartendienst Jander, N.)

„ignos zur Schnellbootabwehr gebaute, artilleristisch den deutschen Booten stark überlegene Zerstörer sank innerhalb kürzester Zeit, nachdem er erst wenige Schüsse auf die deutschen Schnellboote gefeuert hatte. Die gesamten Angriffshandlungen spielten sich innerhalb weniger Minuten ab und hatten auf den Booten keinerlei Ausfälle zur Folge, so daß sie unbeschädigt den Rückmarsch zu ihren Stützpunkten antreten konnten.

Weit entfernt von dem Schauplatz der Verfolgungen wurden die heimkehrenden Boote am frühen Morgen in verbiffener Bucht von zehn Jagdflugzeugen vom Typ Spitfire angegriffen, aber auch diese vermoderten unseren Booten nichts mehr anzuhängen, so daß sie alle wohlbehalten ihre Stützpunkte erreichten.

Die Ostfront meldet:

Ergebnis der Abwehrkämpfe südlich des Imanjees Erfolgreiche Gegenstöße im Raum Toropez — Flakampstrupp im Kampf mit bolschewistischen Panzern

DNB Berlin, 7. Dez. Das Gebiet südlich des Imanjees ist seit dem 28. November in die Abwehrschlacht, die im Raum südwestlich Kallinin und Toropez begann, einbezogen worden. Die harten Kämpfe des Sommers und Herbstes, die durch überschwemmte Moore und verumpfte Wälder so sehr erschwert wurden, werden nunmehr in verhältnißmäßig glatter und unter Schneefällen fortgesetzt. Mit welchen Erfolgen die hier ringenden deutschen Soldaten ihre Stellungen verteidigt haben, geht aus den jetzt beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen hervor. Danach haben unsere Truppen in der Zeit vom 1. Mai bis 30. November insgesamt 15.504 Gefangene gemacht und 364 Panzer sowie 130 Geschütze vernichtet oder im Sturm genommen. Die Zahl der Toten, die der Feind bei seinem vergeblichen Anstreben gegen die deutschen Stellungen verlor, beträgt ein Vielfaches der Gefangenenzahl. Auch die seit 28. November in diesem Gebiet geführten Kämpfe kosteten den Feind täglich neue schwere Verluste. Eine sowjetische Kampfgruppe wurde bereits beim ersten Ansturm bis auf vier Mann aufgerieben. Bei Gefechten um vorgezeichnete Stützpunkte und Kampfgräben blieben an einer Stelle 200, an anderer Stelle über 1000 gefallene Bolschewisten in den Schneeverwehungen liegen. Ebenso verlustreich und erfolglos waren die feindlichen Panzerangriffe. Einmal wurden von 50 angreifenden Panzern schon beim Anstoß 20 vernichtet. In einem anderen Angriffsschwerpunkt schossen die panzerbrechenden Wälder von acht vordringenden Panzern sieben ab, den achten erledigten Flakampstruppen.

Täglich wiederholten die Bolschewisten ihre ergebnislosen Vorstöße. Auch am 6. Dezember griff der Feind wieder bei starkem Frost und unter Ausnutzung der Schneeschirme die deutschen Stellungen an. Er wurde jedoch wie an den Vortagen unter hohen Verlusten und nach Abbruch mehrerer Panzer zurückgeschlagen. Erneute Bereitstellungen zersprengte das Feuer der Artillerie. Eigene Gegenstöße führten dagegen zur Verbesserung des Frontverlaufs.

Auch im Raum von Toropez konnten unsere Truppen ihre durch Panzer unterstützten Angriffe erfolgreich vortragen. Dabei wurden mehrere Ortschaften und Stützpunkte genommen und die feindlichen Besatzungen aufgerieben. Im Verlauf dieser Kämpfe vernichteten die Verbände einer deutschen Armee 31 feindliche Panzerkampfwagen. Bei den Abwehrkämpfen an der Front südwestlich Kallinin begährten sich immer wieder die im Erdkampf eingesetzten Flakabteilungen. Ein Flakampstrupp des Heeres schoß innerhalb von drei Tagen 18 schwere Panzerkampfwagen in Brand, davon 12 innerhalb von 20 Minuten. Der letzte der zwölf war bereits bis auf 40 Meter an die Feuerstellung herangekommen, als sein Turm flammte. Dennoch rollte er weiter, um das Flakgeschütz, das gerade eine Ladehemmung hatte, zu rammen. Als der Panzer nur noch 10 Meter vor dem Geschütz stand, konnten die schieberhaft arbeitenden Kanoniere den Schaden beheben. Schon der nächste Schuß war ein Volltreffer und gerrsch den Stahlkoloss.

Ebenso erfolgreich waren Kampftruppen der Luftwaffenfla. In vierstägigen harten Kämpfen hielten sie ihre Stellungen neben den Heeresverbänden und brachten die oft wiederholten Durchbruchversuche harter bolschewistischer Kräfte zum Scheitern. Hierbei vernichtete der Trupp 20 Panzer und erhöhte damit die Zahl der von dieser Flakabteilung seit Kriegsbeginn abgeschossenen Panzerkampfwagen auf 200.

Die bisherigen Abwehrerfolge im mittleren und nördlichen Frontabschnitt liegen außer in der überragenden Kampfweise

aller eingesetzten Truppen darin begründet, daß der Aufmarsch des Feindes durch Luftanflüge und Erkundungsvorstöße sofort übermäßig wurde. In diesem Zweck hat eine Armee innerhalb eines Monats über 1300 Späh- und 56 Stützpunktbesatzungen erfolgreich durchgeführt. Hierbei wurden 183 Panzer und Kampffähige gesprengt, über 270 Gefangene eingebracht sowie mehrere Geschütze und 140 leichte Infanteriewaffen erbeutet.

Seiner Empfang für bolschewistischen Stoßtrupp

Von württembergisch-badischen Jägern völlig aufgerieben

DNB Berlin, 7. Dez. Im unübersichtlichen Wald und Sumpfgelände südlich des Imanjees hatte sich ein harter feindlicher Stoßtrupp bis auf nächste Entfernung an die Stellungen württembergisch-badischer Jäger herangeschlichen. Im Schutz der Nacht näherte er sich etwa 15 Meter vor dem nördlichen deutschen Graben in einer von dichtem Gestrüpp bewachsenen Mulde ein. 24 Stunden verharren die Bolschewisten hier regungslos, jede Bewegung auf der deutschen Seite beobachtend. Endlich hielten sie die Zeit für den geplanten Ueberfall für gekommen. Das in diesem Abschnitt aufgestellte deutsche Maschinengewehr wurde für kurze Zeit zur Keilung zurückgezogen. Die Bolschewisten schlichen Meter für Meter heran. Schon glaubten sie sich dem Erfolg nahe. Da erkannte ein Posten der deutschen Jäger die Gefahr. Er warf eine Handgranate gegen den heranschleichenden Feind. Das war das Alarmzeichen für die Grabenbesatzung. Als die Bolschewisten zum letzten Sprung in die deutsche Stellung ansetzten, stürzten die Jäger auf ihre Plätze und bereiteten ihnen einen heißen Empfang. Nur fünf war der erbitterte Kampf, bei dem der bolschewistische Stoßtrupp völlig aufgerieben wurde. Zahlreiche Tote und Verwundete bedeckten den Kampfplatz. Nur wenige Bolschewisten konnten entkommen.

Hafenanlagen von Turmanst erneut bombardiert

DNB Berlin, 7. Dez. Im Laufe des 6. Dezember griffen deutsche Sturzlampflugzeuge nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht erneut die Hafenanlagen von Turmanst mit guter Wirkung an. Die Bomben riefen umfangreiche Zerstörungen in den Kai-Anlagen hervor. Unsere Jäger, die bei ihren ausgedehnten Sperrflügen über die Eisenfront auf keine feindlichen Flugzeuge trafen, gingen zu Tiefangriffen auf den Straßenverkehr im Hafengebiet über und beschossen Kraftfahrzeuge und bespannte Fahrzeuge der Bolschewisten. Zahlreiche beladene Kraftfahrzeuge blieben schwer beschädigt liegen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB Berlin, 7. Dez. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Stabsfeldwebel Jauernik, in einem Sturzlampgeschwader.

DNB Berlin, 7. Dez. Ritterkreuzträger Hauptmann Kurtus Rohdorf, Stabskapitän in einem Sturzlampgeschwader, ist vom Feindflug nicht zurückgeführt.

Sehung der Toulon-Flotte. Der französische Minister hat sich am Freitag mit den Ereignissen in Toulon befaßt und die Möglichkeiten erörtern, die versenkten französischen Kriegsschiffe zu heben und wieder gebrauchsfähig zu machen. Die Mehrzahl der versenkten Schiffe liegt nur einige Meter unter dem Meeresspiegel. Teilweise sind die Schiffe auch nur wenig beschädigt, so daß ihre Wiederinstandsetzung leicht durchgeführt werden kann.

USA, verlor über 42.000 Soldaten. Einer Neutermelung aus Washington zufolge teilte der Vorsitzende des Marineausschusses im Senat, Senator Walsh, mit, daß 42.000 amerikanische Soldaten, Matrosen, Angehörige der Küstenwache und Seesoldaten sowie philippinische Jäger vermißt gemeldet wurden. Es werde angenommen, daß die Mehrzahl von ihnen gefangen genommen wurde.

Blutgerichts der „Festung“ in Französisch-Nordafrika. Die französische Presse beschäftigt sich am Sonntag mit der zunehmenden Blutherrschaft der USA-Behörden in Französisch-Nordafrika, die im Verein mit den Juden täglich Hinrichtungen regierungstreuer Franzosen vornehmen. Es verhehe kaum ein Tag, an dem nicht Soldaten, Intellektuelle, Kaufleute und Eingeborene mit ihrem Blut ihre Treue zu Frankreich bezahlen müßten. So sei auf eine jüdische Denunziation hin der Dichter und Journalist Marcel Souage erschossen worden; in Algier seien 10 Journalisten und in Marokko eine Reihe von Schriftstellern hingerichtet worden.

Jollant für Wehrkriegen in Rußland. Auf Grund des Putschs haben zwei der Verordnungen über das Jollant im Reichskommissariat Ostland hat der Reichskommissar für das Ostland die Einrichtung eines Jollants für den Generalbezirk Wehrkriegen in Rußland verfügt. Das Jollant ist unmittelbar dem Generalkommissar für Wehrkriegen in Rußland unterstellt.

USA-Einfluß auf den Philippinen verschwunden. Die japanischen Behörden auf den Philippinen gaben folgende Communiqué heraus: Nachdem alle USA-Spuren auf den Philippinen verschwunden sind, beglückwünschen wir das philippinische Volk zur Auflösung der politischen Parteien. Das philippinische Volk hat sich nun ganz von USA-Einfluß befreit. Es ist daher nur natürlich, daß die politischen Parteien aufgelöst wurden, was nur zum Nutzen des Volkes ist. Die Tatsache, daß diese Auflösung freiwillig vor sich ging, ist ein gutes Vorzeichen für die Zukunft des Landes.

5000-BRT-Frachter im Atlantik torpediert. Aus Rio de Janeiro wird die Besetzung des nordamerikanischen Dampfers „Porto Alegre“ gemeldet. Das Schiff, das 5187 BRT groß ist, wurde im Atlantik torpediert. 46 Besatzungsmitglieder konnten gerettet werden.

Soldaten jammelten für Bombengeschädigte
KAS Berlin, 7. Dez. Im mittleren Abschnitt der Ostfront hat eine vom Moskauer Nachrichtenamt bereits zweimal als angeblich vernichtet gemeldete westwärtsbewegende Division...

Letzte Nachrichten

„Studia Humanitatis“
Feierliche Eröffnung in der Berliner Universität
DAS Berlin, 8. Dez. In der alten Aula der Friedrich-Wilhelms-Universität fand am Montagabend eine Feier zur Eröffnung des von der Schenkerfamilie der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften...

len und neuen Metzen werde das Ziel, das sich das Institut
schweres Grabenunglück in der Türkei - Bisher 63 Tote
DAS Istanbul, 8. Dez. Im Steinbohlengebiet von Trabzon ereignete sich eine schwere Kohlenbergwerkskatastrophe...

Röhre. Ein Streichholz quer über die Öffnung gelegt und den
Walddorf. In den letzten Tagen erhielt die Familie Wilhelm
Brenner, Schreinermeister, die Trauernachricht, daß ihr einziger Sohn...

Weihnachtsspielzeuge
Satz a, E. Jungmadel und BHM. hatten in beiderseitiger, fleißiger, wochenlangender Arbeit viele Spielzeuge...

Table with 2 columns: Date (11. Dezember to 28. Dezember) and Time (17.27 to 17.37 Uhr)

Geh! geh! die Weihnachtspost! Wer es verfaumt, seine Weihnachtspost und Weihnachtspäckchen in der zweiten Dezemberwoche zur Post einzuliefern...

Zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Böden

Die Erhaltung der Ertragsfähigkeit eines Bodens hängt von einem harmonischen Ineinandergreifen vieler erprobter Maßnahmen ab, die zur rechten Zeit ausgeführt...

Es ist nur richtig, wenn wohl an Phosphorsäure verarmtes Grünland während des Krieges keine Phosphatgabe erhält, dafür aber diejenigen Wiesen, Weiden und Futterflächen...

Der zweifelhafte Einsatz der beschränkten Phosphatmengen ganz nach den Leistungen der Kulturen und der Fruchtfolge muß unser Ziel sein...

Württemberg

Bedeutende Arbeitstagen

Der Gauleiter bei der Motorgruppe Südwest
Die Führer der in der Motorobergruppe Südwest zusammengeschlossenen Motorgruppen Rhein-Rosel, Westmark und Südwest waren am Samstag und Sonntag in Stuttgart zu einem Führertreffen...

Gauleiter Reichshaltaller Kurtz wandte sich an die Führer des NSKK mit dem Aufschrei, durch Beispiel und Erziehung des Nachwuchses dazu beizutragen...

Aus Hagold und Umgebung

Die Arbeit ehrt die Frau wie den Mann, das Kind aber ehrt die Mutter.
8. Dezember: 1942 Maria Stuart, Königin von Schottland, geboren. 1725 Charlotte von der Pfalz gestorben...

Schwester Caroline 10 Jahre alt

Eine im Hagolder Leben lebende und mit ihm in den letzten Jahren eng verbundene Persönlichkeit ist Schwester Caroline v. Oshausen. Sie wird heute 70 Jahre alt...

Zum Tode eines alten Bekannten

Der älteren Generation unserer Stadt und weit darüber hinaus ist der Name Karoline Gauß schon seit Jahren wohl bekannt. betrieb sie doch bei der Apotheke eine ausgedehnte Samenhandlung...

Widener Horizont durch Fremdsprachen

Das Deutsche Volkswortbildungswort in der NSG „Kraft durch Freude“ nimmt die Winterarbeit auf und bietet Gelegenheit, fremdsprachliche Kenntnisse zu erwerben...

Mehel Kleingebäude für den Weihnachtsteller

Ein Weihnachtsteller ohne selbstgebackene Plätzchen und Pfefferkuchen ist kaum denkbar! Wenn auch nicht so reichlich wie früher gebakken werden kann, wird doch jede Hausfrau irgend

ein Rezept aus der folgenden kleinen Auswahl herstellen können, zumal durch die Sonderzuteilungen zu Weihnachten die „Bewegungsfreiheit“ recht erheblich erweitert wird.

Häferliedensplätzchen: 1 Tasse Mehl, 2 Tassen Häferliedensplätzchen, 1 Ei, 1/2 Tasse Zucker, 1/2 Tasse Butter, 1/2 Tasse Zitronensaft, 1/2 Tasse Vanillin, 1/2 Tasse Backpulver...

Wärbe Wiener Honigkuchen: 100 Gr. Runkelrübe, 50 Gr. Zucker, 50 Gramm Fett, Pfefferkuchengewürz 300 Gr. Mehl, 1 Ei, 1 Tasse Backpulver...

Wärbe Wiener Honigkuchen: 250 Gramm Mehl, 100 Gramm Zucker, 20 bis 40 Gramm Fett, 20 Gramm Hefe, 2 Eigelb, 2 bis 3 Eßlöffel Wasser...

Schuhplätzchen: 250 Gramm Mehl, 150 Gramm Roggenmehl, 50 Gramm Hefe, Pfefferkuchengewürz, etwa 3 Eigelb, Mehl, Roggen- und Weizenmehl werden miteinander vermischt...

Sandplätzchen: 125 Gramm Kartoffelmehl, 125 Gramm Mehl, 30 Gramm Fett, 1 Ei oder Eiweißpulver, 125 Gr. Zucker, 2 Eigelb, Mehl, 1/2 Tasse Backpulver...

Kerzen für den Weihnachtbaum

Auch in diesem Jahre wird die Zuteilung an Kerzen gering sein, dann Paraffin, das aus Kohle gewonnen wird, ist knapp. In vielen Haushalten werden jedoch aus den vergangenen Jahren noch Kerzenstumpfe übriggeblieben sein...

Unser neuer Roman

... das soll der Mensch nicht trennen!

Von J. Schneider-Boeritt

In diesem eindrucksvollen Roman bietet die Lebenserfahrene Verfasserin weitläufig mehr als die im Vordergrund stehende Geschichte der Frau Maria...

Kundgebung des Hauptamtes für Technik

Am Festsaal der Lieberhalle trafen sich am Samstag die Teilnehmer unseres Gaus zu einer Kundgebung ihrer politischen Organisation, der auch Gauleiter Reichshatthaler Murr beiz...

Arbeitstagung des Gauamtes für Beamte

Der Leiter des Gauamtes für Beamte, Bereichsleiter Hermann Schumm, hat seine Kreisamtsleiter wieder einmal in einer im großen Sitzungssaal des Wirt. Wirtschaftsministeriums durchgeführten Arbeitstagung über die allgemeine Lage und über die politischen Ziele unterrichtet und ihnen die Aufgaben für ihre Winterarbeit zugewiesen.

Besprechung der Kreispropagandaleiter

„Stahhart und verantwortungsfreudig, pfählig und kampfbereit — das wollen wir sein.“ Dieses Gebot durchpflanzte die Ausführungen, die der aus dem Felde zurückgekehrte Gaupropagandaleiter Rauert am Sonntag vor den Kreispropagandaleitern Württembergs im Rahmen einer Dienstbesprechung machte.

Die Bahn zu lenken, ist die Grundfläche dieser Aufgaben. Keine noch so dumpfe Not oder Bitterkeit des Alltags soll dabei den kämpferischen Willen hemmen. Mit hellem Ohr und warmem Herzen steht der Propagandist der Bewegung. Er kennt die Wünsche des Volkes, weiß am entscheidenden Anknüpfungspunkt anzusetzen, leuchtig zu führen und das Banner der Bewegung über das raum- und zeitbegrenzte Ziel des Heute hinauszutragen zum Endziel: dem nach den Gesetzen der Vernunft zu bauenden neuen Europa.

Kinderlosen Ehen wird Rat zuteil

Im Gau Württemberg-Hohenjoller ist auf Anordnung des Reichsgesundheitsführers eine Arbeitsgemeinschaft „Hilfe bei Kinderlosigkeit in der Ehe“ gegründet worden. Der Leiter dieser Arbeitsgemeinschaft, Gesundheitsführer Ministerialrat Dr. Stähle, machte über den Sinn und die Aufgaben dieser neu geschaffenen Einrichtung folgende Angaben: Die Arbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe, den ungewollt kinderlosen und kinderarmen mit allen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zum erwünschten Kindererwerb zu verhelfen.

Schramberg. (Tödl. Verunglück.) Frau Maria Schreiber wurde beim Ueberqueren einer Straße nach Einbruch der Dunkelheit von einem Personentransportwagen so schwer angefahren, daß der Tod sofort eintrat.

Heidenheim. (267 Zentner Buchelt.) Ein sehr schönes Ergebnis hatten die Schulen des Kreises Heidenheim bei der Bucheltensammlung erzielt: insgesamt 267 Zentner Buchelt, also weit mehr als man normalerweise annehmen konnte, hatten die Schüler und Schülerinnen an die Sammelstellen abgeliefert.

Kugsburg. (Unbekannter Täter.) Die die Kriminalpolizei der Kugsburg mittelst wurde am Donnerstag auf dem Bahnlörper Uim-Kugsburg in der Nähe des Haltepunktes Hirslingerstraße in Kugsburg eine unbekannte männliche Leiche gefunden. Es dürfte sich um einen 65 bis 70 Jahre alten Invalidentrentner — mit grauen Haaren und ebensolchem langen Schnurrbart — handeln.

Immensee. (Tödl. Verunglück.) Bei seit vielen Jahren bei der Firma Peter Thoma Schine in Unterlutterau beschäftigte Michael Reiminger ist beim Langholzfahren tödlich verunglückt. Der Verunglückte war Leiter der Ortsgruppe Schläger der NSDAP.

Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 16.30 bis 18.00 Uhr: Röhliche Wanderlieder. 18.00 bis 19.00 Uhr: Dornröschen des 19. Jahrhunderts. 19.15 bis 19.30: „Bauern, Ratzen, Soldaten“, volkstümliche Unterhaltung. 19.30 bis 19.45: Der Zeitspiegel. 19.50 bis 20.00: Frontberichte und politische Sendungen. 20.15 bis 20.45: Der Weizsäcker unter Erich Stresemann. 21.00 bis 22.00: Weizsäcker, 22.20 bis 22.30: Sportnachrichten.

Gestorben: Karoline Brod, 42 Jahre, Gengenhausen. — auf und Verleg des „Heilworts“: G. M. Zoller, Joh. Karl Zoller, Jugi. Wagner, vter. Berantw. Schriftleiter: Fritz Schöng, Nagold. 3. Bl. 18. Postfach Nr. 2. 6111.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten



ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTI

VERLEGER RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

„Schluß für heute“, sagte Richarda Brood und stand nachdenklich unter der Tür, die das Ankleidezimmer der Herren von dem der Damen trennte.

Ein schwacher Geruch von Hautöl und parfümierten Cremes hing in der Luft und erinnerte Richarda an den vergangenen Sommer.

Viel, sehr viel Arbeit! Und viel, sehr viel Einbid in Menschenleid und Menschenohnmacht. Der kleine, schwarz bedäckernte Sohn mit der weichen, weichen Sohle und dem taubsten Schleißchen über dem Riß gehörte Rana Rimmlein — Arme, kleine Rana! Man sollte sich nicht zu Schneefußfahrten ins Karwendelgebiet vertreiben lassen, wenn man Tänzerin war. Nie wieder würde sie so, wie noch vor einem Jahr, über die Bühne schweben und die Zuschauer zu Beifallsstürmen hinreißen. Die Sehnenszerrung, die sie sich bei der vereinten Abfahrt zugezogen hatte, würde kaum je mehr ganz in Ordnung kommen.

Vielleicht erdörte sie nun doch den häßlichen Fliegerleutnant Pulping, der tagtäglich so unentwegt seine Kreise über dem Turmplatz ihres orthopädischen Institutes gezogen hatte.

Genau so kokett und zierlich wie dieses Schleißchen war Rana Rimmlein. Und genau so kokett und zierlich war Leutnant Pulping. Sie würden auf zueinander passen.

Trotz ihres angebrochenen Ordnungsinnes, den sie vom Vater vererbt bekommen hatte, hob Richarda den Schuh nicht an. Mochte er liegenbleiben bis zum nächsten Anrebegeinn.

Ein Kollabon rasselte von oben herab. Dann noch einer. Beim dritten, der den Passageraum verdunkeln sollte, riß das Zugband, er blieb auf halbem Wege hängen und gab dem großen Fenster den Ausdruck eines halbgeschlossenen Auges.

In dem Emailbehälter der Brause lag ein Seifenrest und schickte einen schwachen Niederhauch herüber. Dieses Seifenrestchen konnte nur von Rana Rimmlein sein. Sie roch so gern alles was an Nieder erinnerte und trug

ebenso gern Kleider in diesem blaffen Ton der Niederdolden; und sollte es doch nicht, weil ihre hohe Schulter dabei unvorteilhaft zur Geltung kam.

Ein Rudel Spazier balgte sich draußen vor dem Eingang um ein Endchen Semmel, das von all den Frühstüchtpausen der Sommerzeit überiggeblieben war.

Für sie selbst, Richarda Brood, waren zweitausend Mark abgefallen. Nach Abrechnung aller Speisen und der Riete für den Platz blieben noch reichlich achthundert für die Wintermonate. Das mußte genügen. Und genigte auch. Es mußte sogar noch etwas davon herhalten, damit sie über Jahr und Tag den Plan künstlich erwerben konnte, ehe ein anderer kam und ihre Existenz dadurch in Frage stellte.

Vorläufig lief der Pachtvertrag, den sie mit dem Eigentümer des Grundstücks abgeschlossen hatte, noch volle vierundzwanzig Monate. In vierundzwanzig Monaten konnte sich allerhand ereignen. Ihre Kollegin hatte sich im Vorjahre auf einer Bergfahrt im Engadin verlobt. — Vielleicht verlobte man sich auch ...

Sie mußte hellauf lachen. Das waren wirklich Schöner, die im Monde lagen.

Das kleine elterliche Erbe war reißlos für den Bau der Halle und allem Drum und Drau aufgegangen. Auch die Kellame hatte viel verlohnen. Aber es hatte sich doch gelohnt. Wenn ihr erst das Grundstück noch gehörte, war sie gesichert. Und das war schön! Auf eigenen Füßen zu stehen und sich selbst durchs Leben zu kämpfen, hatte ihr immer als das Ziel ihrer Wünsche gegolten.

Sie empfand es beinahe schmerzlich, als sie nun durch die lange Halle mit den vielen Geräten ging und die hohen Spiegel ihr schlankes Bild zurückschickten. Wenn sie nur einen kleinen Teil ihrer Schlauheit und ihrer ebenmäßigen Normen den zu ihr kommenden Patienten schenken könnte ... ! Wieviel Glück und Seligkeit ließe sich dafür geben. Aber das waren auch Schöner, die im Monde lagen, die unerfüllbar blieben.

Ein letzter langer Blick noch, ein Seufzen zwischen Betrübnis und Erleichterung, dann freichte der Schlüssel und Richarda Brood stand auf der großen, rauchreißerhandeten Diele, auf der im Sommer der Medizinball geflogen war und die Patienten sich in der Sonne geredelt hatten.

Das Brummen eines Ringzeuges ließ sie den Blick nach oben wenden. Ein weißes Tuch flatterte im Winde, knapp vor ihr fiel etwas zu Boden.

Sie hätte sich, hob das kleine Paketchen auf und sah die glühende Ubbelle bereits wieder nach Osten entschweben. „Anerkenne Heben Ränlein Brood!“ stand auf der kleinen Diele, die sie vorsichtig abloste.

Eine Karte in dunklem Ubbendintou kam zum Vorschein und ein Lichtbild, das Rana Rimmlein Wange an Wange mit dem häßlichen Fliegerleutnant Pulping zeigte.

Gott sei Dank! dachte sie. Gott sei Dank! Das war die beste Lösung. Wenn man eine Hoffnung einlegen mußte, kam man am schnellsten darüber hinweg, wenn man sofort wieder eine neue dafür aufspinnte. Das Leben blieb nicht stehen. Es lief unentwegt vorwärts und ging über alle hinweg, die nicht Schritt halten wollten oder konnten.

Also Schritt halten! ermahnte sie sich und schloß die Gartentür ab.

Wenn dieser Hauch von Raubreiß nicht über den Wiesen gelegen hätte, könnte man meinen, es gehe dem Frühling entgegen. So lockte die Sonne und plätscherten die Wasser des Flusses blau in blau vorüber.

Eigentlich sollte sie sich nun als Belohnung für ihre Sommerarbeit einen netten Frühlingsspaß abgeben, mit einem Glase Wein und gebratenen Würstchen dazu; aber sie erwartete Post zu Hause und war neugierig, was man ihr von Tettmang geschrieben hatte. Diese Neugierde überwo jedenfallts jedes Sommergefühl.

Die Hausfrau kam ihr schon ein Stück Weges entgegen und schwenkte einen Brief. „Es kann nur etwas Gutes sein!“ rief sie und wog das Schreiben abschätzend in der Rechten. „Ach habe gleich Ihren Koffer herunterholt und die Schneefußchen und Ihre Striefl aus der Spielersammer, falls es etwa eilig sein sollte.“

Es war nicht eilig.

Tettmang hätte noch keinen nennenswerten Schnee, schrieb der Stadtdirektor. Zehn Zentimeter Pulver auf fünfzehn Zentimeter Kälte. Wenn sie bis zum 1. Dezember käme, wäre es früh genug. Er hätte aber freilich auch nichts dagegen, wenn sie früher eintreffen wolle. Es gäbe Arbeit im Büro, auch seien bereits Anträge auf Anwesenheit in der Unterhaltung. Das Reichsgeld wolle sie bei der Handelsbank einfordern. Er habe bereits Weisung dorthin gegeben. Auch ihr Zimmer stehe bereit. „Bringen Sie recht viel Freude und Unternehmungslust mit“, schrieb er, „dann wird es sicher wieder ein vergnüglicher Winter werden.“

(Vorfahrung folgt.)

Advertisement for Guttalin hair cream, featuring the product name and a small illustration of a woman's head.

Advertisement for Paul Dau Apparatebau, Nagold/Württ., seeking employees for interesting assembly work.

Advertisement for Deutsches Volksbildungswerk, offering English and French courses.

Advertisement for NS-Frauenstaff, offering a job position in Calw.

Advertisement for Hilfsbuchhalterin, seeking a bookkeeper.

Advertisement for Schreibhilfe, offering a job position.

Advertisement for Zimmer, offering furnished and heated rooms.

Advertisement for Lebensversicherung, offering life insurance services.

Advertisement for Hilfsbuchhalterin, offering a job position.

Advertisement for Maschinenfabrik Teufel, offering a job position.

Advertisement for Knorr, featuring a product image and text about extending soup.

Advertisement for Kuratorium, offering a job position.

Advertisement for Stütze, offering a job position.

Advertisement for Schaffkub, offering a job position.

Advertisement for Märkteverzeichnis, offering a directory of markets.